

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

**As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problem Mailbox.**



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 103 04 648.8

Anmeldetag: 05. Februar 2003

Anmelder/Inhaber: Siemens Audiologische Technik GmbH,
91058 Erlangen/DE

Bezeichnung: Vorrichtung und Verfahren zur Kommunikation von
Hörgeräten

IPC: H 04 R, H 04 L, H 04 Q

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 26. Januar 2004
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag


Hintermeier

Beschreibung

Vorrichtung und Verfahren zur Kommunikation von Hörgeräten

- 5 Die vorliegende Erfindung betrifft Verfahren und Vorrichtungen zum Senden von Daten in einem Hörgerätesystem.

Die drahtlose Kommunikation eines Hörgeräts mit einem anderen als auch mit einer weiteren Kommunikationsschnittstelle muss
10 spezielle Anforderungen erfüllen, die beispielsweise durch die sehr eingeschränkte verfügbare Sendeenergie eines im Hörgerät befindlichen Transceivers als auch durch die häufig aus räumlichen Gründen sehr uneffektiven Antennen verursacht werden.

15

Die in anderen Anwendungsfeldern realisierten Lösungen greifen einerseits auf Multikanal oder Zeitscheibenverfahren zurück. Wenn andererseits ein Einkanalübertragungssystem verwendet wird, kann bei hinreichenden Sendereichweiten und
20 Übertragungsbandbreiten aller beteiligten Kommunikationsteilnehmer in der Regel sichergestellt werden, dass der drahtlose Übertragungskanal bei Einsetzen eines Übertragungsvorgangs frei ist. Aus energetischen und räumlichen Gründen sind diese Verfahren, die beispielsweise in modernen digitalen Übertragungssystemen (Bluetooth, DECT etc.) Verwendung finden, für Hörgeräteanwendungen nicht geeignet. Die im Hörgerätesektor gebräuchlichen FM-Übertragungssysteme stellen in der Regel reine Punkt-zu-Punkt-Übertragungssysteme mit einer Übertragungsebene für eine einzelne Anwendung dar, die kontinuierlich analoge Signale übertragen.
30

Die Aufgabe der vorliegenden Erfindung besteht somit darin, ein Kommunikationssystem für Hörgeräte zu schaffen, die deren speziellen Anforderungen genügt und insbesondere hinsichtlich
35 des Energieverbrauchs optimiert ist.

Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe gelöst durch ein Verfahren zum Senden von Daten in einem Hörgerätesystem durch Vergeben einer Priorität für einen Sendevorgang und Senden eines Datenpakets mit einer Länge in Abhängigkeit von der vergebenen
5 Priorität.

Eine entsprechende Vorrichtung zum Senden von Daten für ein Hörgerätesystem besitzt eine Vergabeeinrichtung zum Vergeben einer Priorität für einen Sendevorgang, eine Bereitstellungseinrichtung zum Bereitstellen von zu sendenden Daten in einem
10 Datenpaket mit einer Länge in Abhängigkeit von der vergebenen Priorität und einer Sendeeinrichtung zum Senden der bereitgestellten Daten.

15 Gemäß der vorliegenden Erfindung ist es damit möglich, der manuellen Bedienung eines Hörgeräts vor anderen Kommunikationen zwischen den Hörgeräten Vorrang zu verschaffen, indem den aufgrund der Bedienung zu übertragenden Daten die höchste Priorität und damit die größte Datenpaketlänge gegeben wird.
20 Folglich müssen diejenigen Komponenten des Hörgerätesystems, die eine derartig hochprioritäre Nachricht empfangen, zumindest für eine gewisse Zeit ihre Sendeaktivität einstellen. Aus diesem Grund ist erfindungsgemäß vorgesehen ein diesbezügliches Verfahren zum Senden von Daten in einem Hörgerätesystem durch Senden von Daten einer ersten Priorität, Empfangen von
25 Daten einer zweiten Priorität und temporäres Abbrechen des Sendens, falls die zweite Priorität höher als die erste Priorität ist.

30 Eine entsprechende Vorrichtung zum Senden von Daten für ein Hörgerätesystem zeichnet sich aus durch eine Sendeeinrichtung zum Senden von Daten einer ersten Priorität, eine Empfangseinrichtung zum Empfangen von Daten einer zweiten Priorität und eine Steuereinrichtung, die mit der Sendeeinrichtung und
35 der Empfangseinrichtung verbunden ist, zum temporären Abbrechen des Sendens durch die Sendeeinrichtung, falls die zweite Priorität höher als die erste Priorität ist.

Es wird also hier von einem Übertragungssystem auf der Basis beispielsweise einer elektromagnetischen, Infrarot- oder Ultraschall-Übertragung ausgegangen, das aufwandbedingt und aufgrund einer begrenzten Übertragungskapazität keinen Zugriff auf mehrere Übertragungskanäle oder eine Aufteilung nach einem Zeitscheibenverfahren hat. Die Übertragungssignale werden vorzugsweise über einen einzigen Übertragungskanal transferiert.

Prinzipiell kann ein solches Übertragungssystem über mindestens zwei logische Ebenen der Kommunikation verfügen, die jeweils unterschiedlichen Anwendungen oder Übertragungsmodalitäten zugeordnet sein können. Entsprechend der Anwendung werden diese Kommunikationsebenen unterschiedliche Prioritäten der Kommunikation besitzen. Weiterhin können auch mehr als zwei Kommunikationsteilnehmer an dem Kommunikationsnetz beteiligt sein, die nicht unbedingt alle über die laufende Kommunikation der übrigen Teilnehmer unterrichtet sind. Findet beispielsweise ein Datenaustausch zwischen zwei Hörgeräten statt, kann eine Fernbedienung aufgrund der begrenzten Reichweite der Hörgeräte eventuell keine Informationen über eine laufende Kommunikation besitzen. Setzt nun eine eventuell zeitkritische Anwendung einer höheren Kommunikationsebene beziehungsweise ein in das Kommunikationssystem nicht kontinuierlich eingebundener Teilnehmer auf Anforderung ein drahtlos zu übermittelndes Signal ab, so kann im Falle einer momentan laufenden Kommunikation diese gestört und die gesendeten Daten sowohl der gestörten Verbindung als auch die der Anwendung höherer Priorität beziehungsweise der externen Quelle verloren gehen. Für das Übertragungssystem besteht hier die Anforderung, dass die Daten der Übertragung höherer Priorität nicht verloren gehen dürfen. Daher werden bei der Kommunikation verschieden lange Datenpakete verwendet. Die Datenpakete höherer Priorität setzen sich durch, wenn die niederpriorären Übertragungsanforderungen solange angehalten werden, wie der Übertragungskanal besetzt ist.

Die vorliegende Erfindung wird nun anhand der beigefügten Zeichnungen näher erläutert, in denen zeigen:

- 5 FIG 1 ein Schema eines Hörgerätesystems mit zwei Hörgeräten und einer Fernbedienung;
- FIG 2 ein zeitliches Signalschema bei manueller Bedienung;
- 10 FIG 3 ein zeitliches Signalschema bei automatischer Synchronisation der Signalverarbeitung;
- FIG 4 ein zeitliches Signalschema bei Fernbedienung;
- 15 FIG 5 ein zeitliches Signalschema einer Synchronisation der Signalverarbeitung bei gleichzeitiger manueller Bedienung; und
- FIG 6 ein zeitliches Signalschema einer Synchronisation der
20 Signalverarbeitung mit gegenüber FIG 5 zeitlich versetzter manueller Bedienung.

Die vorliegenden Ausführungsbeispiele stellen bevorzugte Ausführungsformen der vorliegenden Erfindung dar.

- 25 Die Übertragungsebenen beziehungsweise Kommunikationspartner unterschiedlicher Priorität bedienen sich verschiedenartiger Datenpakete. Wird für die Kommunikation in der untersten Ebene ein Grunddatenwort DW angesetzt, so werden diese Daten-
- 30 sätze im ungestörten Fall zwischen den Partnern versandt. Tritt nun eine Anwendung / ein Teilnehmer einer höheren Priorität auf, so sollte die laufende Kommunikation unterbrochen und die notwendigen Informationen ausgetauscht werden. Zu diesem Zweck verschickt die Anwendung höherer Priorität Da-
- 35 tenpakete, die deutlich länger sind als die der Anwendung niedrigerer Priorität. Bei unkoordiniertem Eintreffen der Worte höherer Priorität wird die laufende Kommunikation zu-

nächst gestört, da der empfangene Kommunikationsteilnehmer die Überlagerung des ursprünglichen und des dazukommenden Sendesignals empfängt. Durch die zeitliche Länge des Sendesignals höherer Priorität kann allerdings nach abgeschlossenem Sendevorgang der niederpriorären Verbindung ein Teil des neuen Sendesignals ungestört empfangen werden. Deshalb ist vorzugsweise das Sendesignal des Kommunikationselements höherer Priorität aus einem ersten und einem zweiten Block aufgebaut, wobei der zweite Block die vollständige zu übertragende Information enthält und selbst unter extremen Bedingungen immer noch nach einer beendigten Übertragung des ersten Blocks empfangen werden kann.

Je nachdem, ob die Übertragung absolute (z. B. Lautstärkepegel 3) oder relative Befehle (z. B. Erhöhung der Lautstärke um eine Stufe) enthält, kann der erste Teil des Datenpakets entweder aus mindestens einem der zu sendenden Datenworte oder aus einer Aneinanderreihung von Präambeln bestehen. Bei der Übertragung absoluter Daten besteht der Vorteil der Übertragung des Datenworts DW als erster Teil des Datenpakets darin, dass für den Fall fehlerfreier Übertragung die Daten bereits früher erkannt werden können. Eine Übertragung relativer Befehle kann in einem Datenpaket nicht zweimal erfolgen, da bei fehlerfreier Übertragung beispielsweise eine Erhöhung eines Werts sonst zweimal durchgeführt werden würde.

Werden Folgen von Präambeln vorausgeschickt, enthalten diese Präambeln keine Informationen, sie zeigen dem System lediglich an, dass bald eine Datenübertragung folgen wird. Alle Teilnehmer geringerer Priorität werden während des Empfangs wichtigerer Daten beziehungsweise Präambeln daran gehindert, eine eigene Kommunikation aufzunehmen. Selbst wenn die Übertragung höherer Priorität beendet ist, wird der Übertragungskanal eine gewisse Zeit T_{ack} freigehalten, bevor wieder eine Übertragung auf niederwertiger Ebene erfolgen darf.

Wird allgemein eine Übertragung der Priorität N ausgeführt, so haben die Datenpakete eine minimale Länge von $\{(N+1)DW\}$. Die Priorität steigt mit wachsender Zahl N. Unter der Annahme höchstens einer Kommunikation innerhalb einer Prioritätsebene
5 kann auf diese Weise die jeweils wichtigste Kommunikation ungestört erfolgen. Besitzen Teilnehmer, die keine Information über die ablaufende Kommunikationen besitzen, eine höhere Priorität, so können sie ihre Daten in das Kommunikationssystem einbringen.

10

Eine Ausführungsform gemäß der vorliegenden Erfindung lässt sich entsprechend FIG 1 durch ein WIRELESS-System für Hörgeräteanwendungen realisieren. Das System besteht aus zwei Hörgeräten HG1, HG2 und einer Fernbedieneinheit RCU, die miteinander drahtlos kommunizieren. Aufgrund der begrenzten Sendeenergie der Hörgeräte HG1, HG2 sind die Übertragungsreichweiten begrenzt. Die Fernbedienung RCU ist nicht in die Kommunikation der beiden Hörgeräte eingebunden.

15

20 Weiterhin gibt es verschiedene Kommunikationsebenen. Die unterste Ebene stellt der binaurale Abgleich der Hörgeräte 1, 2 bezüglich der Signalverarbeitungsalgorithmen dar. Beispielsweise werden hierdurch die zu verwendenden Hörprogramme in beiden Hörgeräten 1, 2 abgeglichen.

25

Eine Anwendung höherer Priorität ist die Bedienung der manuellen Bedienelemente am Hörgerät durch den Hörgeräteträger. Bei einer Bedienung sollte eine sonstige Kommunikation sofort unterbrochen und der binaurale Abgleich der Bedienelementeeinstellungen durchgeführt werden. Die Übertragung der Einstellwerte erfolgt mit absoluten Werten. Die Datenpakete bestehen demnach aus einer zweifachen Übertragung des ursprünglichen Datenworts.

30

35 Tritt eine Bedienung der Fernbedienung RCU auf, wird die aktuelle Kommunikation wiederum unterbrochen und die gewünschte Fernbedienfunktion umgesetzt, da auch der Bedienung der Fern-

bedienung RCU sehr hohe Priorität eingeräumt wird. Dabei wird häufig auf relative Befehlssätze zurückgegriffen, wobei dem Datenwort eine Reihe von Präambeln vorangestellt ist.

5 Die zeitlichen Abläufe der Übertragung ergeben sich wie in FIG 2 bis 6 beschrieben. Zu erkennen ist, dass die Kommunikationen mit jeweils höherer Priorität im Falle eines Kommunikationskonfliktes die Kommunikation geringerer Priorität stören, zu einem Abbruch letzterer führen und ihre eigenen Daten
10 übertragen. Wird beispielsweise gemäß FIG 2 eine Übertragung aufgrund einer manuellen Bedienung angeregt, so werden vom Hörgerät HG1 absolute Datenpakete doppelt an das andere Hörgerät HG2 übermittelt. Damit werden die Nutzdaten in einem ersten Teil und erneut in einem zweiten Teil des Datenpakets
15 übertragen. Den beiden Teilen ist - wie jedem Datenpaket - eine Initialisierungspräambel vorangestellt, die jedoch der Übersicht halber in sämtlichen Figuren nicht dargestellt ist.

Tritt innerhalb einer gewissen Zeit T_{ack} eine weitere Bedienung auf, so muss das entsprechende Datenwort nur noch einfach
20 gesendet werden, da andere Kommunikationsteilnehmer niedrigerer Priorität mindestens eine Zeit T_{ack} schweigen, bevor weitere Übertragungen angestoßen werden. Nach dieser Zeit T_{ack} sendet das bediente Gerät dann noch einen endgültigen Synchronisationsbefehl zum binauralen Abgleich, der von dem
25 anderen Teilnehmer HG2 mit einer Quittung beantwortet wird. Auf diese Weise können die Einstellungen, z. B. Lautstärksteller oder Programmwahl, die am Hörgerät HG1 manuell vorgenommen werden, drahtlos auf das Hörgerät HG2 übertragen werden.
30 Die Bestätigungszeit T_{ack} kann dabei für die beiden Hörgeräte HG1 und HG2 unterschiedlich sein.

FIG 3 zeigt ein zeitliches Signalschema für den Fall einer automatischen Synchronisation der Signalverarbeitung. Zunächst sendet das Hörgerät HG1 ein Datenpaket zum Abgleich
35 ab. Daraufhin sendet auch das weitere im Hörgerätesystem befindliche Hörgerät HG2 ein Synchronisationsdatenpaket zum Ab-

gleich ab. Auf diese Weise werden den Hörgeräten wechselsei-
tig diejenigen Einstellwerte übermittelt, die die eigene Sig-
nalverarbeitung aufgrund der Umgebungsbedingungen als optimal
ermittelt hat. Um jedoch unterschiedliche Hörgeräteeeinstel-
5 lungen aufgrund der unterschiedlichen Lagen der Hörgeräte zu
vermeiden, findet ein entsprechender Abgleich statt.

Weiterhin kann die binaurale Information zur Steuerung von
Signalverarbeitungsalgorithmen, z. B. einer Störgeräuschun-
10 terdrückung, verwendet werden.

Setzt, wie in FIG 4 angedeutet ist, ein Sendevorgang der
Fernbedienung ein, die durch die begrenzte Reichweite der
Hörgerätekommunikation keine Kenntnis über ablaufende Kommu-
15 nikationsvorgänge hat, so überträgt diese zunächst eine Folge
von Präambeln in einem ersten Teil, bevor das eigentliche
Nutzdatenwort in einem zweiten Teil des Datenpakets folgt.
Den beiden Teilen ist wieder eine nicht dargestellte Initia-
lisierungspräambel vorangestellt. Da die Hörgeräte unmittel-
20 bar auf die Fernbedienung reagieren sollen, wird den Datenpa-
keten der Fernbedienung eine sehr hohe Priorität eingeräumt,
was durch die große Länge des ersten von der Fernbedienung
gesendeten Datenpakets umgesetzt ist. Nach dieser hochprioren
Nachricht sind auch hier die Hörgeräte HG1 und HG2 über eine
25 vorgegebene Zeit am Senden gehindert. Währenddessen können
von der Fernbedienung ohne weiteres Kurzdatenpakete, bei-
spielsweise für die Lautstärkeeinstellung und Programmwahl,
an die Hörgeräte übertragen werden. Im Anschluss an diese bei
den Hörgeräten erzwungene Sendepause erfolgt wiederum ein Ab-
30 gleich zwischen den Hörgeräten, wie er im Zusammenhang mit
FIG 2 bereits beschrieben wurde. Dieser Abgleich stellt si-
cher, dass auch beide Hörgeräte HG1 und HG2 die Befehle von
der Fernbedienung erhalten haben.

35 In FIG 5 ist der Fall dargestellt, dass während der Synchro-
nisation der Signalverarbeitung der beiden Hörgeräte eine ma-
nuelle Bedienung stattfindet. Das Hörgerät HG1 sendet in die-

sem Fall ein übliches Synchronisationsdatenpaket zum Abgleich der Signalverarbeitung ab. Bereits während des Sendens dieses Synchronisationsdatenpakets setzt die manuelle Bedienung am Hörgerät 2 ein, so dass das Hörgerät HG2 ein verlängertes Datenpaket abschickt, um den Synchronisationsvorgang abzubrechen. Die Übermittlung der Einstellwerte durch die manuelle Bedienung am Hörgerät HG2 gewinnt damit höchste Priorität. Das am Ende des Datenpakets übertragene Datenwort kann somit problemlos vom Hörgerät 1 empfangen werden. Nach Ablauf der Zeitdauer T_{ack} findet wiederum ein Bestätigungs- beziehungsweise Synchronisationsvorgang statt, bei dem das den Einstellwert der manuellen Bedienung enthaltende Datenwort nochmals vom Hörgerät 2 abgesandt und anschließend vom Hörgerät 1 quittiert wird. Daran anschließend findet nun der Synchronisationsvorgang der Signalverarbeitung wie in FIG 3 statt.

In FIG 6 ist wiederum ein Fall dargestellt, bei dem die Synchronisation der Signalverarbeitung durch eine manuelle Bedienung unterbrochen wird. In diesem Fall findet die manuelle Bedienung am Hörgerät HG1 statt und liegt zeitlich hinter dem Synchronisationsdatenpaket des Hörgeräts HG1. Der durch die manuelle Bedienung gewünschte Einstellwert wird auch hier aus Prioritätsgründen doppelt übertragen. Da die manuelle Bedienung beziehungsweise die diesbezügliche Übertragung des gewünschten Einstellwerts erst nach dem Synchronisationsdatenpaket einsetzt, beginnt das Hörgerät HG2 noch mit einem eigenen Synchronisationsdatenpaket darauf zu antworten. Die beiden Sendevorgänge überschneiden sich in diesem Fall so, dass auch das zweite Datenwort zur Übermittlung des Einstellwerts der manuellen Bedienung, das vom Hörgerät HG1 abgesendet wird, durch den Sendevorgang des Hörgeräts HG2 teilweise überlagert wird. Beide Datenwörter können vom Hörgerät HG2 nicht fehlerfrei empfangen werden. Da jedoch wie üblich nach einer gewissen Zeit ein Abgleich der eingestellten Hörgeräteparameter durchgeführt wird, bei dem das Hörgerät HG1 den Einstellwert erneut sendet, wird dem Hörgerät HG2 nun die Möglichkeit gegeben, das Datenpaket komplett zu empfangen.

Das Hörgerät HG2 quittiert diesen Empfang entsprechend. Da die Synchronisation der Signalverarbeitung auch hier nicht vollzogen werden konnte, findet sie nach dem Abgleich der Hörgeräteparameter in üblicher Weise statt.

Patentansprüche

1. Verfahren zum Senden von Daten in einem Hörgerätesystem
g e k e n n z e i c h n e t d u r c h
5 - Vergeben einer Priorität für einen Sendevorgang und
- Senden eines Datenpakets mit einer Länge in Abhängig-
keit von der vergebenen Priorität.
2. Verfahren nach Anspruch 1, mit den weiteren Schritten des
10 Empfangens von Daten einer zweiten Priorität und des tem-
porären Abbrechens des Sendens, falls die zweite Priori-
tät höher als die vergebene Priorität ist.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, wobei ein manueller Be-
15 dienvorgang ein Senden mit höchster Priorität bewirkt.
4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, wobei die
Synchronisation zweier Hörgeräte (HG1, HG2) in dem Hörge-
rätssystem mit Datenpaketen niedrigster Priorität er-
20 folgt.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, wobei in dem
Hörgerätesystem nur ein einziger Übertragungskanal zur
Verfügung steht.
6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, wobei ein
erster Teil des Datenpakets Nutzdaten oder eine Präambel
und ein zweiter Teil des Datenpakets die gleichen Nutzda-
ten und/oder andere Nutzdaten umfasst.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, wobei das Da-
tenpaket eine Länge von $(N+1)$ Datenwörtern besitzt und N
als ganze Zahl dabei die Priorität angibt.
8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, wobei nach
35 einem Senden mit höchster Priorität der Übertragungskanal
eine vorgegebene Zeit freigehalten wird.

9. Vorrichtung zum Senden von Daten für ein Hörgerätesystem
g e k e n n z e i c h n e t d u r c h

- 5 - eine Vergabeeinrichtung zum Vergeben einer Priorität
 für einen Sendevorgang,
 - eine Bereitstellungseinrichtung zum Bereitstellen von
 zu sendenden Daten in einem Datenpaket mit einer Länge
 in Abhängigkeit von der vergebenen Priorität und
10 - einer Sendeeinrichtung zum Senden der bereitgestellten
 Daten.

10. Vorrichtung nach Anspruch 9, die weiterhin eine
Empfangseinrichtung zum Empfangen von Daten einer zweiten
15 Priorität und eine Steuereinrichtung, die mit der
Sendeeinrichtung und der Empfangseinrichtung verbunden
ist, zum temporären Abbrechen des Sendens durch die Sen-
deeinrichtung, falls die zweite Priorität höher als die
vergebene Priorität ist, aufweist.

20

11. Vorrichtung nach Anspruch 9 oder 10, wobei mit der Ver-
gabereinrichtung die höchste Priorität vergebbar ist, wenn
mit der Bereitstellungseinrichtung eine manuelle Bedie-
nung registriert ist.

25

12. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 11, wobei mit
der Vergabeeinrichtung die niedrigste Priorität vergebbar
ist, wenn mit der Bereitstellungseinrichtung Synchronisa-
tionsdaten zum Synchronisieren von zwei Hörgeräten be-
30 reitgestellt sind.

30

13. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 12, wobei in
dem Hörgerätesystem nur ein einziger Übertragungskanal
zur Verfügung steht.

35

14. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 13, die in
ein Hörgerät oder eine Fernbedienung integrierbar ist.

15. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 14, wobei ein erster Teil des Datenpakets Nutzdaten oder eine Präambel und ein zweiter Teil die gleichen und/oder andere Nutzdaten umfasst.
16. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 15, wobei das Datenpaket eine Länge von $(N+1)$ Datenwörtern besitzt und N als ganze Zahl dabei die Priorität angibt.
17. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 16, die eine Steuereinrichtung zum Ansteuern der Sendeeinrichtung aufweist, so dass nach einem Senden mit höchster Priorität in dem Hörgerätesystem die Sendeeinrichtung eine vorgegebene Zeit inaktiv schaltbar ist.
18. Verfahren zum Senden von Daten in einem Hörgerätesystem gekennzeichnet durch
- Senden von Daten einer ersten Priorität,
 - Empfangen von Daten einer zweiten Priorität und
 - temporäres Abbrechen des Sendens, falls die zweite Priorität höher als die erste Priorität ist.
19. Verfahren nach Anspruch 18, wobei in dem Hörgerätesystem nur ein einziger Übertragungskanal vorhanden ist.
20. Verfahren nach Anspruch 18 oder 19, wobei ein erster Teil des Datenpakets Nutzdaten oder eine Präambel und ein zweiter Teil die gleichen und/oder andere Nutzdaten umfasst.
21. Verfahren nach einem der Ansprüche 18 bis 20, wobei das Datenpaket eine Länge von $(N+1)$ Datenwörtern besitzt und N als ganze Zahl dabei die Priorität angibt.

22. Verfahren nach einem der Ansprüche 18 bis 21, wobei nach dem Senden mit höchster Priorität der Übertragungskanal eine vorgegebene Zeit freigehalten wird.

5 23. Vorrichtung zum Senden von Daten für ein Hörgerätesystem

g e k e n n z e i c h n e t d u r c h

- einer Sendeeinrichtung zum Senden von Daten einer ersten Priorität,
- 10 - einer Empfangseinrichtung zum Empfangen von Daten einer zweiten Priorität und
- einer Steuereinrichtung, die mit der Sendeeinrichtung und der Empfangseinrichtung verbunden ist, zum temporären Abbrechen des Sendens durch die Sendeeinrichtung, falls die zweite Priorität höher als die erste
- 15 Priorität ist.

24. Vorrichtung nach Anspruch 23, wobei in dem Hörgerätesystem lediglich ein einziger Übertragungskanal vorhanden ist.

20

25. Vorrichtung nach Anspruch 23 oder 24, die in ein Hörgerät oder eine Fernbedienung integrierbar ist.

25 26. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 23 bis 25, wobei ein erster Teil des Datenpakets Nutzdaten oder eine Präambel und ein zweiter Teil die gleichen und/oder andere Nutzdaten umfasst.

30 27. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 23 bis 26, wobei das Datenpaket eine Länge von $(N+1)$ Datenwörtern besitzt und N als ganze Zahl dabei die Priorität angibt.

35 28. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 23 bis 27, wobei mit der Steuereinrichtung nach einem Empfangen von

15

Daten höchster Priorität die Sendeeinrichtung eine vorgegebene Zeit inaktiv schaltbar ist.

5 29. Hörgerät mit einer Vorrichtung gemäß einem der Ansprüche 9 bis 17 und 23 bis 28.

30. Fernbedienung mit einer Vorrichtung gemäß einem der Ansprüche 9 bis 17 und 23 bis 28.

10



Zusammenfassung

Vorrichtung und Verfahren zur Kommunikation von Hörgeräten

- 5 Es soll eine energiesparende Kommunikation in einem Hörgerä-
tesystem zur Verfügung gestellt werden. Hierzu werden den
einzelnen Kommunikationsteilnehmern unterschiedliche Priori-
täten gegeben, indem verschieden lange Datenpakete bei der
Kommunikation verwendet werden. Die längeren Datenpakete hö-
10 herer Priorität setzen sich durch, wenn die niederprioren
Übertragungsanforderungen solange angehalten werden, wie der
Übertragungskanal besetzt ist. Auf diese Weise kann in einem
Hörgerätesystem bestehend aus beispielsweise zwei Hörgeräten
(HG1, HG2) und einer Fernbedienung (RCU) eine geeignete Kom-
15 munikation aufgebaut werden.

FIG 1

FIG 1

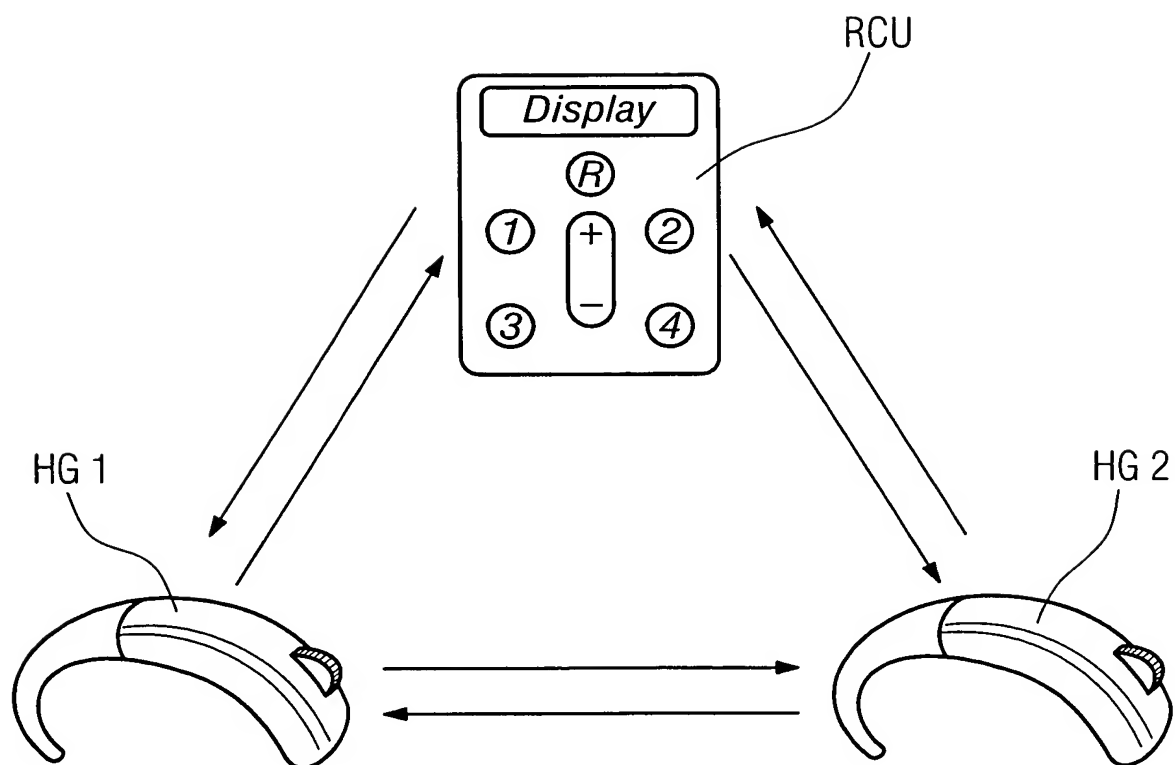


FIG 2

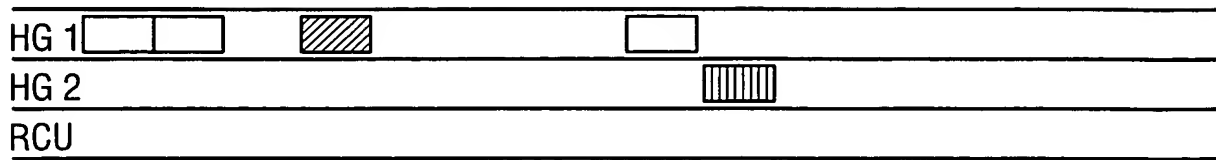


FIG 3

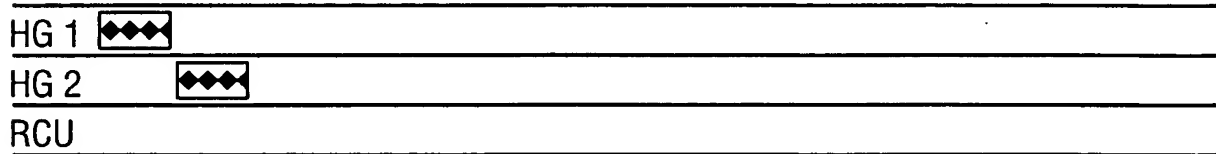


FIG 4

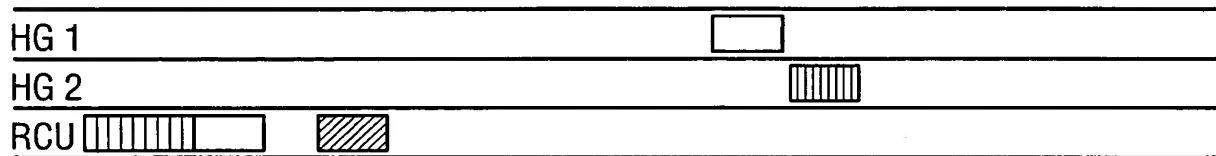


FIG 5

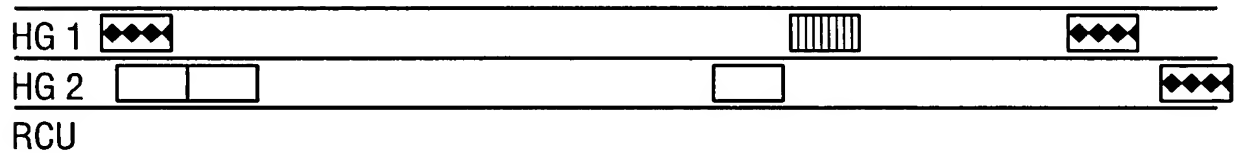
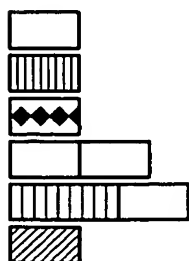
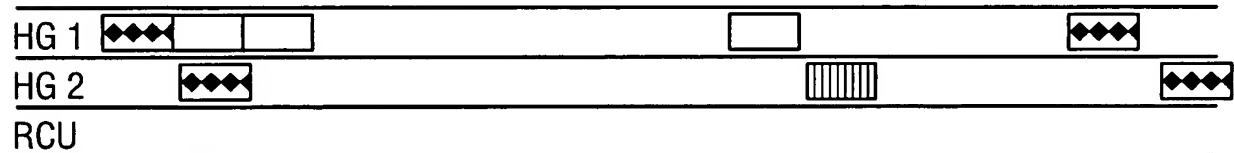


FIG 6



Datenpakete für den binauralen Abgleich der Hörgeräteparameter

Quittung

Binauralen Abgleich Signalverarbeitung

Programm/Lautstärke Information von Hörgerät

Programm/Lautstärke Information von Fernbedienung

Einzelnes Kurzdatenpaket DP für Lautstärke/Programm